

Worauf kommt es beim Schenken von Haushaltsgeräten an?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **46 (1971)**

Heft 12

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Worauf kommt es beim Schenken von Haushaltgeräten an?

Gerade heute, wo die Tendenz besteht, alles und jedes am Geldwert zu messen, kann man nicht oft genug auf den Sinn des Schenkens hinweisen. Die Meinung, dass die Probleme des Schenkens im wesentlichen vom Geld abhängen, ist grundfalsch; gerade vom Geld hängt es nicht ab, ob es uns gelingt, Freude zu bereiten. Es ist unwichtig, ob ein Geschenk teuer oder billig ist, wichtig ist, dass es dem Beschenkten in seinen Wünschen begegnet, dass es für ihn persönlich ausgesucht und auf ihn abgestimmt ist.

Zunächst muss sich der Schenkende einmal von dem, was er selber gern hätte, was ihm praktisch oder schön vorkommt, freimachen. Erst dann gelingt es ihm, je nach dem Verhältnis natürlich, in dem er zu einem Menschen steht, Bedürfnisse und Wünsche des anderen zu erraten. Und glaubt man, mit einem Haushaltsgeschenk, also mit einem sogenannten nützlichen Geschenk, Freude zu machen, so gilt es zu bedenken, dass jede Hausfrau die Brauchbarkeit eines Haushaltgerätes für ihren Fall sehr unterschiedlich beurteilt, so dass eigentlich nur ein Eingeweihter sich solches zu trauen darf.

Welches die typischen Geschenkartikel in der Weihnachtszeit sind, hat eine deutsche Untersuchung festgestellt. Darnach werden in der unmittelbaren Vorweihnachtszeit 60 % aller Toaster, 55 % aller elektrischen Handgeräte sowie je 50 % aller Elektrorasierer und elektrischen Bügeleisen gekauft. Bei Küchenmaschinen und Fernsehgeräten macht das Weihnachtsgeschäft ein gutes Drittel des Jahresumsatzes aus.

Nicht alles, was angeboten wird und auf den ersten Blick beeindruckt, wird unter diesem Gesichtswinkel einer prüfenden Kritik standhalten. Viele Geräte sind der Mode unterworfen und werden deshalb nur bei Leuten Erfolg haben, die ihren Spass an allen möglichen und unmöglichen Spielereien haben.

Aus allen diesen Gründen hat ein Geschenk, in letzter Minute und im nächstbesten Haushalt- oder Elektrogeschäft besorgt, so grosszügig es auch finanziell bemessen sein mag, nur wenig Chancen, ins Schwarze zu treffen.

Neben den eiligen, unüberlegten oder auch forcierten Geschenken behauptet sich erstaunlich zäh eine andere, ebenfalls wenig glückliche Gattung von Gaben. Wir meinen diejenigen, die man selber einmal bekommen hat und mit denen man nichts anzufangen weiss, als sie möglichst bald einem anderen weiterzuschenken, in der Hoffnung, dieser könne

sie dann wirklich gebrauchen. Ausnahmen mag es geben, dass gerade das, was dem einen nicht passt, genau den Wünschen des anderen entspricht, selbst bei Haushaltgeräten. Doch wird das nur selten der Fall sein. Meistens verleugnet die Gabe den Wunsch nicht, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, d. h. eine unnütze Sache, in ein Geschenk umgewandelt, mit Nutzen loszuwerden.

Es gibt Leute, die verstehen es ungemein gut, gelegentlich in einem Gespräch mit einfließen zu lassen, welche grosse Mühe, Zeit und Arbeit für das Suchen und Finden des Geschenkes erforderlich war. Sie möchten damit den Wert des Geschenkes erhöhen und erreichen damit nur das Gegenteil. Denn die Freude an einer Gabe wird natürlich nicht grösser mit dem Gedanken, dass der andere damit seine Last gehabt hat. Es gehört eben zum Schenken vor allem der Wunsch, wirklich Freude zu bereiten. Verständnis, Beobachtung und Takt helfen am sichersten ans Ziel. Man muss die Gewohnheiten, Ansprüche, die individuelle Einstellung berücksichtigen, die gerade auch im Gebrauch von Haushaltgeräten aller Art stark zum Ausdruck kommt. So sind zum Beispiel die Essgewohnheiten einer Familie ausschlaggebend für gewisse Küchengeräte. Die Ausstattung der Wohnung, ihre Einteilung, ja sogar ihre Lage kann vielerlei Hinweise auf stille Wünsche, auf mögliche Arbeitserleichterungen oder Annehmlichkeiten geben.

Anregungen lassen sich selten ein paar Tage vor Weihnachten oder vor einem anderen Geschenkstermin finden. Man muss das ganze Jahr die Augen offen halten und Ideen sammeln.

Dass die Gebrauchsanweisung und der ausgefüllte, mit Datum und Unterschrift versehene Garantieschein zu jedem Gerät gehört, versteht sich von selbst. Nur die Gebrauchsanweisung ermöglicht den sachgemässen Gebrauch und erlaubt es, die Möglichkeiten eines Gerätes voll auszuschöpfen. Darauf kann nicht genug hingewiesen werden.

Bevor man ein Elektrogerät schenkt, heisst es, sich zu vergewissern, ob ein solches Gerät nicht schon in einer bereits vorhandenen Kombination zur Verfügung steht (wie z. B. eine Kaffeemühle oder eine Zitruspresse in einer Küchenmaschine), ob die notwendigen elektrischen Anschlüsse da sind und, wenn ja, ob sie nicht zu stark belastet würden. Es kann auch nichts schaden, sich beim Kauf zu erkundigen, ob ein Umtausch möglich ist. Gewiss, man kauft ein Geschenk nicht zum Umtauschen. Aber es ist unter Umständen vorteilhaft zu wissen, dass es umgetauscht werden kann.

Haushaltgeräte haben vielfach eine ungewohnte, manchmal sperrige Form. Eine liebevolle oder originelle Verpackung kommt besonders diesen prakti-

schen Geschenken zugut und gehört unbedingt für jeden dazu, der die nicht immer leichte Kunst des Schenkens beherrschen möchte. SIH

Wir gratulieren

Ohne Aufhebens, wie dies seinem ganzen Wesen entspricht, feierte unser Verbandskassier Robert Bernasconi vor kurzem sein 70. Wiegenfest. An dieser Stelle möchten wir ihm nachträglich noch herzlich gratulieren. An der Delegiertenversammlung 1964 in Basel als Nachfolger des aus Altersgründen zurücktretenden langjährigen Quästors Emil Sager gewählt, hat er wesentlichen Anteil am Ausbau des fast gleichzeitig mit seinem Amtsantritt geschaffenen vollamtlichen Sekretariates und des nur ein Jahr später geschaffenen Solidaritätsfonds zur Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus. Beides brachte enorme Mehrarbeit und schwere Verantwortung, was aber seinem stets fröhlichen Wesen keinen Abbruch tat.

Als langjähriger Verwalter der Strassenbahner-Baugenossenschaft Zürich ist er mit den Problemen des genossenschaftlichen Wohnungsbaus vertraut, und seine Ratschläge werden immer wieder gerne zur Kenntnis genommen. Trotz Enttäuschungen, die auch bei ihm nicht ausgeblieben sein dürften, steht er fest zur Idee des genossenschaftlichen Bauens und Wohnens. Ungeachtet seines mannigfaltigen administrativen Arbeitsaufwandes hat er die Verpflichtung als Mitglied einer gemeinnützigen Baugenossenschaft nie vergessen, seinen Beitrag zur Linderung der Wohnungsnot zu leisten, durch Planung von Neubauten oder Erneuerungen in Altwohnungen.

Unsere besten Wünsche begleiten Robert Bernasconi ins 8. Dezennium, und wir hoffen, dass er mit seiner Gattin noch recht viele Jahre seinem Hobby – mit dem Wohnwagen zu reisen – obliegen kann.

